

## Durchgebissen

Der Strongman Run gehört zu den härtesten Wettläufen. Der Stammheimer Roland Lörcher kam ins Ziel.

Seite III



# Nord-Rundschau



## Rückschlag

Das 0:0 des FVZ im Spiel gegen Plattenhardt lässt das Polster auf die Abstiegsränge weiter schrumpfen.

Seite IV

Dienstag, 7. April 2009

ZU

## Bagger und Bauarbeiter prägen das Stadtbild

### Großbaustellen in Zuffenhausen, Stammheim und Feuerbach

**Stuttgarter Norden.** Es wird gebaggert und gebuddelt, gebaut und geschafft. Zahlreiche Baustellen sind auf den Straßen im Stuttgarter Norden eingerichtet. Die Autofahrer und Fußgänger müssen sich auf Behinderungen einstellen. Die meisten Baustellen gibt es in Feuerbach und Zuffenhausen.

Von Chris Lederer

Wer dieser Tage mit dem Auto im Stuttgarter Norden unterwegs ist, der kommt um so manchen unfreiwilligen Umweg nicht herum. Vorerst versperren rotweiße Baken den Weg, sind Straßen gesperrt und Umleitungen ausgeschildert. Im Vorteil ist, wer sich im Stadtbezirk auskennt und weiß, welche Straße wann wo am besten befahrbar ist. Autofahrer beispielsweise, die heute Nacht von Feuerbach nach Weilimdorf möchten, können nicht durch den Tunnel auf der Bundesstraße 295 fahren. Bis voraussichtlich Mittwoch, 8. April, wird der Tunnel von 22.30 Uhr bis 5 Uhr gesperrt sein. Der Grund sind Wartungs- und Reparaturarbeiten. Der Verkehr wird örtlich umgeleitet.

Noch bis Ende Mai sind die Bauarbeiter auf der Heilbronner Straße in Feuerbach zu Gange. Die Fahrbahn der Bundesstraße 10 und 27 wird zwischen Borsigstraße und Pragstall eingeeengt. Hintergrund ist der sechsspurige Ausbau der Heilbronner Straße. Dazu müssen auch Gleise und der Hochbahnsteig verlegt werden. Gelegentlich werden die Fahrbahnen in Richtung der Stuttgarter Innenstadt reduziert werden müssen. Dies geschieht in der Zeit zwischen 10 und 15 Uhr.

Zwei Fahrspuren stehen jedoch immer zur Verfügung. Noch bis voraussichtlich Ende September müssen die Autofahrer und Fußgänger auf der Oswald-Hesse-Straße mit Behinderungen umgehen. Zwischen Mühlstraße und Sankt-Pöltener-Straße bleibt die Oswald-Hesse-Straße in Richtung Pragstall wegen Kanalbauarbeiten gesperrt. Die Zufahrt bis zur Mühlstraße ist frei, eine Umleitung ausgeschildert.

In Freiberg müssen sich die Verkehrsteilnehmer noch bis Anfang Mai gedulden. Wegen Straßen- und Gehwegbauarbeiten wird die Fahrbahn auf dem Stück zwischen Kalkweg und Max-Brod-Weg in beide Richtungen eingeeengt. Wenn eine zeitweise Vollsperrung nötig wird, weisen Schilder den rechten Weg von A nach B. Ein paar hundert Meter weiter entfernt, in der Mönchfeldstraße, wird noch bis 12. Juni gearbeitet, sofern alles nach Plan läuft. Weil die Stadtbahnhaltestelle umgebaut wird, muss im Bereich der Suttnerstraße die Fahrbahn eingeeengt werden.

Im Stadtteil Rot wird noch bis Ende der Sommerferien auf Schaufel und Bohrer gegriffen. Die Haldenrainstraße wird ebenfalls wegen eines Haltestellenumbaus die Fahrbahn in beide Richtungen eingeeengt. Der Termin für den Abschluss der Arbeiten ist für den 28. August vorgesehen.

Größere Behinderungen gibt es immer wieder in den Stadtbezirken Stammheim und Zuffenhausen wegen des Stadtbahnbaus. In der Asperger Straße und Freihofstraße sollen noch bis Ende dieses Jahres Leitungs- und Gleisbauarbeiten durchgeführt werden.



Schilderwald im Stadtbezirk: Noch mindestens bis August 2010 wird entlang Unterländer Straße in Zuffenhausen gebaut.

Foto: Chris Lederer

den. Darum ist die Straße zwischen dem Abschnitt Poppenweiler und Heutingsheimer Straße nur in eine Richtung befahrbar. Eine Umleitung stadtauswärts ist ausgeschildert.

In Zuffenhausen ist die Zufahrt aus der Straßburger Straße in die Haldenrainstraße unmöglich. Ebenso wenig das Linksabbiegen von der Ludwigsburger Straße am Kelterplatz

in die Haldenrainstraße. Umleitungen sind beschildert. Noch bis Ende 2010 wird es auf der Ludwigsburger Straße zwischen Kelterplatz und Unterländer Straße nur eine Fahrspur je Richtung geben. Grund sind ebenfalls die Kanalbau- und Leitungsverlegearbeiten zum Ausbau der Stadtbahnlinie U15. Die Stammheimer Straße wird voraussichtlich noch bis 22. Juni zwischen Neckarsulmer Straße und Heimstättenstraße voll gesperrt.

Noch bis Ende Dezember wird die Strecke zwischen Strohgäustraße und Im Salzweg in Richtung Stammheim gesperrt bleiben. Die Umleitung ist ausgeschrieben. Die Unterländer Straße wird noch bis voraussichtlich Ende August 2010, zwischen Ludwigsburger und Kirchtalstraße nur als Einbahnstraße stadtauswärts befahrbar sein. Grund sind Straßen- und Kanalbauarbeiten. Umleitungen sind auch in diesem Fall ausgeschildert.

## DRK Feuerbach am Rande des Nato-Gipfels im Einsatz

**Feuerbach/Bühl (geo).** Das DRK in Feuerbach war am Samstag am Rande der Demonstrationen zum Nato-Gipfel im Einsatz. Die DRK-Bereitschaft hat in ihren Reihen eine kleine, speziell geschulte Gruppe, die während des Nato-Gipfels abrufbereit zur Verfügung stand (die Nord-Rundschau berichtete). Am Samstag wurden die ehrenamtlichen DRK-Helfer in die Nähe von Baden-Baden gerufen: „Unsere Spezialgruppe Personenauskunft wurde um 14.30 Uhr alarmiert und zur Unterstützung nach Bühl geschickt“, sagt Marcus Moroff, stellvertretender Leiter der DRK-Bereitschaft. Was war passiert? „Mit Beginn der weniger friedlichen Demonstrationen fielen Teile der EDV-Anlage vor Ort aus. Wir haben mobile Geräte, die den Ausfall kompensieren konnten. Vor Ort haben wir unsere Geräte zum Einsatz gebracht und die ausgefallenen Geräte der dortigen Einsatzkräfte repariert. Am Samstag Abend um 20 Uhr waren wir wieder in Feuerbach.“ Die gleiche Gruppe war zuletzt auch beim Amoklauf in Winnenden im Einsatz.

## Bezirksbeirat tagt in der Zehntscheuer

**Zuffenhausen (red).** Die Mitglieder des Bezirksbeirats treffen sich an diesem Dienstag zu einer öffentlichen Sitzung. Beginn in der Zehntscheuer, Zehnthof, ist um 17 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem folgende Punkte: P+R-Anlage Bahnhof Zuffenhausen; Ausführungsplanung für Unterländer Straße, Ludwigsburger Straße und Haldenrainstraße.

## Mädchen müssen draußen bleiben: Jungentag im Jugendhaus

### Beim Boxen, Sumoringen und Breakdance konnten die Jungs am Freitagmittag im Zuffenhäuser Haus 11 unter sich sein

**Zuffenhausen.** Mädchen mussten draußen bleiben: Beim ersten Jungentag im Zuffenhäuser Kinder- und Jugendhaus hat es am Freitagmittag eine Menge spannende Angebote wie Sumoringen, Breakdance und Boxen gegeben.

Von Bernd Zeyer

„Es ist gut, dass wir einmal unter uns sind. Da können wir auch über Sachen reden, die Mädchen nichts angehen“, sagt Muhammed, während ihm der Schweiß von der Stirn tropft. Der Zwölfjährige hat gerade einige anstrengende Breakdance-Übungen hinter sich und steht nun am Tisch von Polizist Werner Mast. Der Präventionsbeamte des Zuffenhäuser Reviers klärt über die Gefährlichkeit von Waffen auf. Dazu hat er beschlagnahmte Softair-Pistolen, Springmesser und auch ein Würgehölz mitgebracht. Anfassern dürfen die Jungs die Waffen zwar, den Abzug ziehen aber nicht. „Die Jugendlichen kennen die Regeln relativ gut, und sie haben auch Verständnis dafür“, erzählt der Polizeibeamte. Seine Kollegen und er hätten manchmal selbst Schwierigkeiten, echte von falschen Pistolen zu unterscheiden, da gerade Softair-Pistolen sehr realistisch aussehen. Ein paar Meter weiter sind Fäuste die einzigen Waffen. Boxtrainer Tony Brooks, der ein regelmäßiges Training im Kinder- und Jugendhaus anbietet, demonstriert Technik und Taktik.

### „Der Trainer ist cool und hat es echt drauf“

Das fachkundige Urteil eines Jugendlichen über den Box-Trainer Tony Brooks

Dabei kommt man schnell ins Schwitzen. Genau das ist der Sinn der Übungen. Die Jungs lernen Disziplin, Selbstbeherrschung und Teamgeist und können Dampf ablassen. Wer nur auf die Fäuste setzt, erklärt Brooks, habe schon von vornherein verloren. Beim Boxen regelmäßig dabei ist Andreas. „Der Trainer ist cool und hat es echt drauf“, sagt der 14-Jährige. Der Muskelkater macht ihm nichts aus, und dass beim Jungentag keine Mädchen ins Kinder- und Jugendhaus dürfen, schon gar nicht. „Hier gab es schon oft Mädchentage. Es war an der Zeit, dass es nun auch mal was für uns gibt“, sagt er.

Die Idee zum Jungentag hatte Dominik Hohenschläger. „Ich habe den Wunsch der Jungs aufgegriffen, die sogar Unterschriften für diese Aktion gesammelt haben“, berichtet der Erzieher im Anerkennungsjahr. Die Betreuerinnen und Hausleiterin Melanie Haumann sind übrigens auch nicht da – Jungentag ist schließlich Jungentag. Ganz bewusst bleibt auch der PC-Raum geschlossen. Dort ist ein Studio eingerichtet, in dem Fotograf Tarek Musleh Portraitbilder schießt. „Manche der Jungs sind ziemlich selbstbewusst. Sobald es aber vor die Linse geht, werden sie unsicher“, beschreibt er seine Erfahrungen. Regelmäßig ins Jugendhaus kommt Marcel. Meistens, erzählt der 13-Jährige, sitzt er im PC-Raum. Die Computer fehlen ihm heute nicht so sehr, dafür etwas anderes: „Schade, dass keine Mädels dabei sind. Mit denen hat man mehr Abwechslung.“



Beim Sumoringen konnten die Teilnehmer ihre Kräfte messen. Mädchen waren beim ersten Jungentag im Kinder- und Jugendhaus nicht zugelassen.

Foto: Bernd Zeyer

## Plastikentens und Planungsmittel

### Podiumsdiskussion des Weilimdorfer Jugendrats zu Schwimmbad-Plänen: Finanzierung gestaltet sich schwierig

**Weilimdorf.** Der Weilimdorfer Jugendrat setzt sich für ein Schwimmbad im Stadtbezirk ein. Bei einem Podiumsgespräch sind am Samstag in der Lindenbachhalle die Pläne diskutiert worden. Die meisten Teilnehmer ließen durchblicken, dass sie die Idee zwar gut finden, es aber Probleme mit der Finanzierung gibt.

Von Bernd Zeyer

„Lassen Sie Weilimdorf mitschwimmen“, diese Devise hatte der Jugendrat für die Podiumsdiskussion am Samstag in der Lindenbachhalle ausgegeben. Passend dazu gab es für jeden Teilnehmer eine gelbe Plastikente. Fast konnte man meinen, dass die Farbauswahl des Plansch-Spielzeuges kein Zufall gewesen ist. Gelb ist nämlich auch die Farbe der Liberalen, und FDP Bezirksbeirat Bernd Klingler stellte sich als einer der größten Befürworter des Projektes heraus. „Wir sollten nicht nur aufs Geld schauen. Auf jeden Fall müssen Planungsmittel bereitgestellt werden, damit das Vorhaben weiter vorangetrieben werden kann“, sagte der Gemeinderatskandidat der Liberalen und bekam dafür viel Applaus.

Was die Finanzierung angeht, hatten andere Diskussionspartner weitaus größere Vorbehalte. So betonte CDU-Stadtrat Joachim Rudolf, dass die Stuttgarter Bäder pro Jahr ein Defizit von 14 Millionen Euro erwirtschafteten. „Kein einziges Bad erreicht Kostendeckung“, gab er zu bedenken. Zudem gebe es in der Schwabenmetropole im Vergleich zu anderen Städten überproportional viele Bäder. Ähnlich äußerte sich Christoph Gulde. „Die Verwirklichung wäre sehr schwierig“, erklärte der Stadtrat der Freien Wähler. Allein die Planungsmittel würden 10 000 bis 15 000 Euro betragen. „Wir haben in Weilimdorf ganz andere Baustellen“, sagte Gulde, der, wenn auch nicht ganz freiwillig, Pate des Projektes ist.

Nicht ganz einig scheint man sich innerhalb der SPD zu sein. Stadtrat Ergun Can verwies auf die hohen Unterhaltskosten und sprach sich dafür aus, eher das Feuerbacher Stadtbad zu sanieren, da dort viele Weilimdorfer zu Gast seien. Genosse Wilhelm Ungeheuer hingegen kündigte an, zusammen mit der FDP Planungsmittel beantragen zu wollen und sagte: „Politik ist die Kunst des Möglichen. Finanzen sollten den Bedürfnissen der Bürger untergeordnet werden.“ Ähnlich wie alle anderen Podiumsteilnehmer, so lobten auch die Vertreter der Grünen, An-

dreas G. Winter, Clarissa Seitz und Gabriele Nagl, das Engagement des Jugendrates. Seitz meinte aber, dass die Besucherzahlen der Stuttgarter Bäder rückläufig seien. Zudem sprächen ökologische Argumente gegen den Standort im Gewinn Schnatzgraben, da die Bodengüte dort sehr hoch sei. Ähnlich äußerte sich Gabriele Nagl. Sie empfahl, sich nicht auf den Standort zu fixieren und stattdessen Verbündete in den Nachbargemeinden Gerlingen und Ditzingen zu suchen.

Aus pädagogischer Sicht argumentierte Angelika Müller-Zastrau. Immer weniger Kinder könnten schwimmen, zudem könnten Jugendliche im Bad mithelfen und eingebunden werden. „Die Weilimdorfer Schulleiter werden Sie in vollem Umfang unterstützen“, verspricht die Rektorin der Maria-Montessori-Schule. Das hörte Ulrike Zich gerne. Die Weilimdorfer Bezirksvorsteherin ist große Fürsprecherin des Vorhabens. Wichtig sei es, Unterstützung bei potenziellen Schwimmern und Vereinen zu finden. Deren Vertreter waren am Samstag allerdings nicht erschienen. Der Standort, so Zich, sei brillant, Weilimdorf brauche ein Bad. Die Realisierung wäre allerdings nicht von heute auf morgen machbar. Wenn es nach Zich ginge, würde das freilich ganz anders aussehen: „Von mir aus können wir gleich anfangen.“



Heiko Hasenmaile stellte die Schwimmbad-Pläne vor. „Ein Bad würde die Attraktivität des Bezirks immens steigern“, sagte der Vorsitzende des Weilimdorfer Jugendrates. Foto: Bernd Zeyer